

# Der Enztäler.

Zweites Blatt.

Zweites Blatt.

№ 10.

Samstag den 12. Januar 1929.

87. Jahrgang.

## Württemberg.

**Stuttgart, 11. Jan.** (Spielplan der Württ. Landestheater.)  
**Großes Haus:** Sonntag, 13. Januar: Bohengrin (6 bis nach 10); Dienstag: Cavalleria rusticana Pagliacci (Der Bajazzo) (8-10); Mittwoch: Die Fledermaus (8-10); Donnerstag: Madame Butterfly (8-10); Freitag: Die neugierigen Frauen (8-10); Samstag: Die Fledermaus (7-10); Sonntag, 20. Januar: Hoffmanns Erzählungen (7-10); Dienstag: Die Fledermaus (7-10); Mittwoch: Die Fledermaus (7-10); Donnerstag: Die Fledermaus (7-10); Freitag: Die Fledermaus (7-10); Samstag: Die Fledermaus (7-10); Sonntag, 27. Januar: Die Fledermaus (7-10); Dienstag, 29. Januar: Die Fledermaus (7-10); Mittwoch, 30. Januar: Die Fledermaus (7-10); Donnerstag, 31. Januar: Die Fledermaus (7-10); Freitag, 1. Februar: Die Fledermaus (7-10); Samstag, 2. Februar: Die Fledermaus (7-10); Sonntag, 3. Februar: Die Fledermaus (7-10); Montag, 4. Februar: Die Fledermaus (7-10); Dienstag, 5. Februar: Die Fledermaus (7-10); Mittwoch, 6. Februar: Die Fledermaus (7-10); Donnerstag, 7. Februar: Die Fledermaus (7-10); Freitag, 8. Februar: Die Fledermaus (7-10); Samstag, 9. Februar: Die Fledermaus (7-10); Sonntag, 10. Februar: Die Fledermaus (7-10); Montag, 11. Februar: Die Fledermaus (7-10); Dienstag, 12. Februar: Die Fledermaus (7-10); Mittwoch, 13. Februar: Die Fledermaus (7-10); Donnerstag, 14. Februar: Die Fledermaus (7-10); Freitag, 15. Februar: Die Fledermaus (7-10); Samstag, 16. Februar: Die Fledermaus (7-10); Sonntag, 17. Februar: Die Fledermaus (7-10); Montag, 18. Februar: Die Fledermaus (7-10); Dienstag, 19. Februar: Die Fledermaus (7-10); Mittwoch, 20. Februar: Die Fledermaus (7-10); Donnerstag, 21. Februar: Die Fledermaus (7-10); Freitag, 22. Februar: Die Fledermaus (7-10); Samstag, 23. Februar: Die Fledermaus (7-10); Sonntag, 24. Februar: Die Fledermaus (7-10); Montag, 25. Februar: Die Fledermaus (7-10); Dienstag, 26. Februar: Die Fledermaus (7-10); Mittwoch, 27. Februar: Die Fledermaus (7-10); Donnerstag, 28. Februar: Die Fledermaus (7-10); Freitag, 29. Februar: Die Fledermaus (7-10); Samstag, 30. Februar: Die Fledermaus (7-10); Sonntag, 31. Februar: Die Fledermaus (7-10).

**Stuttgart, 11. Jan.** (Tödlicher Unfall.) Dem Flaschner-Gebrüder-Stub von Södingen hat heute vormittag in einer Verkehrsunfall in der Reindurgstraße eine Maschine, an der er sich in einer Bodenvertiefung zu schaffen machte, den Kopf zerquetscht. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

**Stuttgart, 11. Jan.** (Ein rabelnder Dieb.) Vorpfeffern stand sich ein Mann in einem Geschäft in der äußeren Seimbenderstraße. Da sie ihm nicht passten, wollte die Inhaberin des Ladens andere holen. Als sie sich umwandte, packte der Mann die auf dem Ladentisch liegenden Waren, lief hinaus und fuhr auf einem Rad, das vor dem Hause stand, eiligst davon. Er konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Ein ähnlicher Fall hat sich vor einigen Wochen in einem Geschäft in der Wismarstraße zugetragen.

**Heilbronn, 11. Jan.** (Das Weiber der Krawalle im Berg der Stadt.) Das frühere große Weiber-Drucker-Krawalle an der Gartenstraße ist in der gestrigen nichtöffentlichen Sitzung des Gemeinderats von der Stadtverwaltung erworben worden.

**Pianos Flügel Harmoniums**  
 bekannt durch größte Auswahl, garantiert nur altbewährte Fabrikate. — Unsere Zahlungsbedingungen ermöglichen jedermann die Anschaffung eines Instruments.

**Schmid & Buchwaldt,**  
 Pforzheim,  
 Telefon 1613. — Poststraße 1. „Im Industriehaus“.

Es wird den Zwecken der Handelsschule und der Gewerbeschule nutzbar gemacht.

**Neustlingen, 11. Jan.** (Kosthandarbeiten können nicht ausgeführt werden.) In der letzten Gemeinderatssitzung wurde beauftragt, daß das Tiefbauamt in letzter Woche ca. 80 Arbeiter entlassen habe. So seien nun etwa 200 erwerbslose Arbeiter in der Stadt vorhanden. Man müsse darangehen, Kosthandarbeiten auszuführen. Oberbürgermeister Depp erklärte, daß es mit dem besten Willen nicht möglich sei, der Anregung zu entsprechen. Sobald das Wetter es wieder erlaube, nehme das Tiefbauamt seine Arbeiten wieder auf und beschäftige die Entlassenen weiter. Die Erwerbslosen könnten sich Holzbohlen holen. Man könne Maßnahmen außerordentlicher Zeiten nicht in normale Zeiten übertragen. Die Stadt bringe zurzeit keine Gelegenheiten, Kosthandarbeiten in Angriff zu nehmen.

**Willingen, 11. Jan.** (Seltenes Bild.) Einem Bürger wurde innerhalb 24 Stunden ein nicht alltäglicher Zuwachs zuteil. Die Familie vermehrte sich um einen strammen Jungen und zur selben Zeit gab es auch einen nicht zu verachtenden Zuwachs im Stall. Er betrug 2 Kälber und 7 Milchschweine.

**Bladenberg, 9. Jan.** (Zeitungs-Jubiläum.) In Anfang dieses Jahres tritt das Bladenberger Tagblatt „Der Blaumann“ in sein 100. Lebensjahr ein. Besitzer der Zeitung ist seit 1920 Dr. Karl Böhm in Ulm. Eine Jubiläumssummer des Blattes enthält zahlreiche Beiträge zur Orts- und Bezirksgeschichte.

**Kangensau, 11. Jan.** (Todesfall.) Weiters früh verstarb nach längerer Krankheit im Alter von fast 69 Jahren Stadtschultheiß a. D. Böhm. Mit ihm ist ein Mann dahingefahren, der über ein Vierteljahrhundert im Dienste seiner Heimatstadt gestanden ist und ihr gute Dienste geleistet hat.

**Baden.**

**Willingen, 11. Jan.** Durch einen schweren Unfall wurde am Mittwoch Jagmeister Detrich Döber ein Opfer seines Berufs. Er übernachtete mittags zwischen 12 und 1 Uhr auf dem Bahnhof Dornberg das Kängensau seines Juges, als ein am Bahngleis stehender unbespannter Bauernwagen von einem Güterwagen angefahren wurde. Die Deichsel des Bauernwagens traf Döber direkt auf die Brust. Er konnte noch auf den andern Bahnhofsplatz hinkriechen und brach dann bewußtlos zusammen. Ein sofort herbeigerufener Arzt konstatierte schwere Brustverletzungen und ordnete die Ueberführung nach Willingen an. Im Friedrichshospitalen ist nun gestern nach der Beratung der ärztlichen Besatzung, ohne nachmalig zum Bewußtsein gekommen zu sein. Er stand im 51. Lebensjahr.

**Seibersberg, 10. Jan.** Eine eigenartige Erscheinung konnte man am Redar gegen Redargarnach hin beobachten. Infolge der Kälte sind die Ränder des Staubecks zugefroren. Durch die schmelzende Eisschicht nach dem Christtag haben verschleuderte Äste Karften ihr Winterlager verlassen und kamen an die flachen und warmen Ränder der Rieberungen, wo sie bei dem plötzlichen wieder einleudenden Frostwetter mit den Kälteflößen an der Eisdecke festfrieren. Die noch dünnen Eisschichten wurden durch die Wellen der Dampfer aus Land getrieben und ganze Scharen von Raben machten sich mit vielem Geschrei daran, die angefrorenen Äste zu ergattern.

**Sernifisches.**  
 Brand. Die zwischen Altenmünster und Epischöfen ge-

legene Mühle des Karl Banderer ist mit den Getreide- und Weizenkörnern in der Nacht vollständig abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 6000 Mark. Die Bewohner konnten nur mit knapper Not das nackte Leben retten. Die Brandursache ist im Beislaufen des Mühlwerks zu suchen.

**Beim Kammerfänger angelassen.** Der 25-jährige ledige Hilfsarbeiter Kaspar Schamper in Württemberg hat einen Landwirtsohn, der den lästigen Menschen vor dem Fenster seiner Schwester vertreiben wollte, angelassen. Schamper, der schon 5 Jahre in der Fremdenlegion gedient hat und sich auf Kotwehr berief, wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Ein Bliffikus.** In der Gemeinde A. befestigte ein Stromabnehmer an dem zu seinem Miel führenden elektrischen Hausanschluß 2 Drähte und leitete diese durch ein im Eck des Mielbalkens angebrachtes Loch in das Innere des Hauses. Der Zufall führte einen beim Ueberlandwerck angestellten Mantelarbeiter, der diese Drähte bemerkte. Kurz entschlossen beehrte dieser Einlaß und fragte nach dem Zweck dieses Abzweiges. Der Hausbesitzer erklärte guten Mutes, es handle sich hier um eine harmlose Sache. Er habe an den Drähten eine Drahtfalle angehängt und wolle damit nur seinen Ratten und Mäusen auf den Beis rücken. Anderer Auffassung war aber die Stromabnehmerin, diese hielt die Drahtfalle — in die nun der Stromabnehmer selbst geraten ist — für eine Vorspiegelung falscher Tatsachen und ließ ihrem Freund zunächst eine entsprechende Nachrechnung für den auf widerrechtliche Art und Weise entnommenen und zu anderen Zwecken verwendeten Strom zustellen, außerdem behält sich das Ueberlandwerck vor, gegen den Stromabnehmer wegen Stromdiebstahls gerichtliche Vorzugehen.

**Reichswedel wird ausgeliefert.** Raut „Hoff. Jta.“ wird der in Rastatt verhaftete vielfache Raubmörder Reichswedel den reichsdeutschen Behörden ausgeliefert und nach Berlin transportiert werden.

**Ein Prozeß des früheren Reichsfinanzministers Dr. Reinhold.** Vor dem gemeinsamen Schöffengericht in Leipzig hatte sich in zweektägiger Verhandlung der Postdirektionsbesitzer Professor Dadi wegen Untreue, Diebstahl und unrechtmäßiger Führung des Professortitels zu verantworten. Dadi war von 1922 bis 1926 Geschäftsführer der Drugulin G. m. b. H., deren alleiniger Inhaber der frühere Finanzminister Dr. Reinhold ist. Er soll nach Aussage Dr. Reinholds die Schriftgeheuer der Drugulin G. m. b. H., die nicht gebraucht wurde, an einen Strohmann verkauft haben, um sie von diesem nachher selbst zurückzulassen. Auch soll er wertvolle Appenzäse und Schriftstücke mitgenommen haben. Im Verlauf der Verhandlungen kam es zu scharfen Zusammenstößen zwischen Dr. Reinhold und dem Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Meiser. Dieser warf Dr. Reinhold vor, er habe in der Inflationszeit in 5 Fällen Devisen ohne die vorgeschriebene Anmeldung für Privatverwendung verwendet. Dr. Reinhold betrieht Rechtsanwalt Dr. Meiser als einen Lügner. Dr. Meiser erklärte darauf, er werde gegen Dr. Reinhold einen Beleidigungsprozeß anstrengen. Außerdem kündigte er eine Anzeige gegen Dr. Reinhold wegen Verleumdung an, da dieser unter Eid solche Angaben über die Gießerei gemacht habe. Der Angeklagte Dadi wurde wegen Untreue an Stelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Neben weiteren Anlagen wurde Dadi freigesprochen. Dr. Reinhold gab der „Neuen Leipziger Zeitung“ gegenüber die Erklärung ab, daß er die Beleidigung gegen Dr. Meiser mit der Absicht angebrochen habe, eine Beleidigungsklage von dessen Seite zu provozieren. Niemand hätte größeres Interesse als

**Friedr. Breusch, Pforzheim,**  
 Inh.: Fr. Roth.  
 Telefon 985. Metzger-Straße 7. Nächst dem Marktplatz.  
**Aussteuer- und Wäsche-Geschäft.**  
 Spezialität:  
 Anfertigung kompletter Braut- und Kinder-Ausstattungen.  
 Herrenwäsche nach Maß.

**MAGGI Würze**  
 hilft in der Küche sparen.  
 Schon wenige Tropfen geben schwachen Suppen, Soßen, Gemüse und Salaten kräftigen Wohlgeschmack — Vorteilhaftester Bezug in großer Originalflasche zu RM. 6.50.  
 Verlangen Sie ausdrücklich MAGGI Würze

**Der Liebe Bitternis.**  
 Familienroman von B. Riedel-Kreus.  
 Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6  
 (Nachdruck verboten.)

16. Fortsetzung.

„Ich möchte wissen, Anneliese, was du gegen Holger hast, denn daß du etwas gegen ihn hast, ist sicher.“  
 „Du kennst mein Vorurteil gegen die Männer im allgemeinen.“ erwiderte die Jüngere anweichend, „und Holger Sturm für eine rühmliche Ausnahme zu halten, will mir nicht gelingen. Ich fürchte, meine geliebte Maria, diese Heirat wird die Dornenkrone nicht von deiner Stirn nehmen, die Wesen deiner Art hier unten, wie es den Menschen hat, tragen müssen.“  
 „So lang ich mich in Besitz seiner Liebe weiß, werde ich hart sein und mürrisch und auch ergebungsvoll.“ sagte sie hinzu.  
 Anneliese zuckte die Achseln und setzte ihre Arbeit fort, ungehalten auf Maria mit ihrer unerhöhrlichen Geduld, wie auf sich selbst und die ganze Welt. Sie besand sich in einer schrecklichen Gemütsverfassung, und das hatte nach ihrer Meinung seinen Anfang an dem Tage genommen, wo bei einem Begegnen mit der Frau des Waldhüters stand diese ihr von dem prädestinierten Zusammenstößen Holgers und Simonas an Waldsaum erzählt hatte.  
 Am Nachmittag war bei Antoniams eine Raufunde zu geben, und früh machte Anneliese sich auf den Weg, um noch vor Ausbruch eines drohenden Gewitters Eindeut zu erreichen; nicht mehr weit vom Ziele, bemerkte sie Fred Westermann die Dorfstraße daherkommen.  
 Das letzte gerade noch; ließ sie sich irgenwo blicken, da war hundert gegen eins zu wetten, daß die lange Gestalt Freds aus irgendeiner Himmelsgegenwart auftauchte. Natürlich würde er sie anreden, und mit seinem unerhöhrlichen Gleichmut so tun, als habe er nie ein böses Wort von ihr gehört; dann wollte sie ihm mitteilen, weil es doch notwendig geschehen mußte, daß sie die Absicht habe, seinen Kustog betreffs der Bilder doch noch aus-

zuführen, ja, daß sie die Bilder schon in Angriff genommen hätte.  
 Anneliese stellte den jungen Mann mit schüchtem Blick und war erlaucht über die mit ihm vorgegangene Veränderung. Fred Westermann sah heute auffallend gut aus; er trug einen geschmackvollen grauen Anzug, der seinen prachtvollen Busch vortrefflich hervorhob. Er zeigte durchaus nicht mehr die übertriebene und fast zum Widerspruch reizende Eleganz. Das war freilich eine andere Sache, so gefiel ihr seine Erscheinung unfehlbar.  
 Fred zog den Hut zu ehrerbietigem Gruß, zögerte und lächelte, ein verlegenes und hoffendes Lächeln zugleich, das ihm sehr gut stand.  
 Anneliese sah das alles und dachte: Jetzt wird er mich anreden, und unwillkürlich setzte sie ihre abweisende Miene auf. Doch merkwürdigerweise ließ Fred den glühenden Moment vorbeigehen, und nun empfand Anneliese fast etwas wie eine kleine Enttäuschung; sie spürte, daß er stillstand, um ihr nachzusehen, doch wesshalb redete er sie nicht an? Und gerade heute, wo sie es heimlich gewünscht!  
 Dieser Vorfall trug nicht dazu bei, Annelieses Laune zöglicher zu fällen; was sie jedoch gleich danach beim Ratunterricht von Käthchen Streit, der geschwätzigen kleinen Antimammbüchle, erfuh, ließ Anneliese vollständig verfliegen.  
 Hochrot vor Joch und Empörung, ging sie nach Beendigung der Stunde raschen Schrittes nach Hause und schloß sich in ihr Stübchen ein, um zu überlegen, was sie tun sollte.  
 Unter dem Siegel der Verschwiegenheit hatte Käthchen Streit ihr erzählt, daß neulich im Kaffeehäuschen bei der Frau Doktor wie gewöhnlich wieder ausgiebig die Rede von Frau Geerz auf Festungsbesuch gewesen sei und Frau Apotheker Gänsefuß den Damen — selbstverständlich auch unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit — mitgeteilt habe, im Orte gebe das Gerücht, der Verlobte von Käthchen Maria sei in die reiche, junge Witwe verlobt, die sich durch ihre Extravaganzen hervorziehe, und aus der Heirat werde am Ende nichts.  
 Denn berühmte Künstler brauchen gewöhnlich häss-

lich viel Geld, da werde ihm das Vermögen der reichen Witwe wohl willkommen sein, als Marias Armut, und was dergleichen gehässige Klatschereien mehr gewesen.  
 So weit war es also schon gediehen, in dieser Weise Mißerte man über Holger und Simonas natürlich war alles ein Lügengewebe. Nur der Reid zerrte so häßliche Geschichten aus Tageslicht. Aber zweifellos war Holger nicht ohne Schuld, daß er es unterließ, den Schmin zu meiden.  
 Ober — sollte doch?  
 Anneliese schauderte. Nein, nein, das nicht, eines solchen Verrats waren die beiden doch nicht fähig.  
 Sie zitterte für Marias Frieden; wenn Holger nun doch sich in Simonas verliebte und von der Braut abfiel — das würde sie nicht ertragen, das nicht!  
 Und zum erstenmal seit langer Zeit betete Anneliese inbrünstig, daß Gott ihr einen Gedanken sende, Maria diesen Schick zu ersparen.  
 Und der Gedanke kam: erstens wollte sie Maria offen das Gehörte mitteilen und danach, wenn es sein müßte, noch einen bedeutungsvollen Schritt tun.  
 Maria saß im Arbeitszimmer und stiftete.  
 „Reißt du, was man in Einbeid schwätzt?“ begann sie mit hellerer Stimme.  
 „Aber Holger und mich natürlich; ich kann es mir wohl denken.“ gab Maria gelassen zurück.  
 „Nicht allein über euch, auch über Simonas! O, ihr Klatschen die greulichsten Dinge zusammen, und wagen es behaupten, Zweifel darüber zu äußern, ob deine Trauung stattfinden wird. So weit ist es schon gediehen, und du halte ich es doch für die höchste Zeit, die beiden zu warnen, daß sie durch ihre Ueberheblichkeiten nicht ferner Veranlassung zu solchen Gerüchten geben!“  
 Maria zuckte zusammen, und auf ihre Frage, die junge Witwe bedachte, trat ein so schmerzliches Erschrecken, daß Anneliese berante, so schroff gewesen zu sein.  
 (Fortsetzung folgt).

